

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam
31. Oktober 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 3 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 25-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmaltige Anzeige 3 Mk. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge reist eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 25-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 88

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Des Dramas letzter Akt.

(Schluß.)

Die endlich errungene Einheit des größten Teiles der deutschen Nation brachte in den folgenden Jahren einen geradezu unerhörten wirtschaftlichen Aufschwung des neuen deutschen Reiches. Die Industrie des jungen Staates gelangte, belebt von zahllosen epochemachenden Erfindungen genialer Techniker und Gelehrter und getragen von einem von Jahr zu Jahr wachsenden Bevölkerungszuwachs zu ungeahnter Blüte, deutscher Handel zeigte die Flagge des Reiches bald in allen Meeren und mit der im Jahre 1884 erfolgten Erwerbung afrikanischer Kolonien hatte die junge Großmacht den Schritt zur Weltmacht getan.

Im Rate der Völker hatte das deutsche Reich eine gewichtige Stimme in allen europäischen und außereuropäischen Angelegenheiten erlangt, und die geniale Politik eines Bismarck wurde schließlich gekrönt durch den Dreihundvertrag, der den europäischen Mächten 21 Jahre lang den Frieden erhalten hat.

Bei der beispiellos schnellen Entwicklung unserer Volkswirtschaft ebenso wie unseres Einflusses in der Welt war es kein Wunder, wenn damit das Verständnis mit den Bedürfnissen unserer Politik in der großen Masse des Volkes nicht immer gleichen Schritt hielt. War doch noch um die Wende des Jahrhunderts die Mehrheit des Volkes und Reichstages einer Weltpolitik gänzlich abgeneigt und spottete über die „unerlösten Flottenpläne“ unseres Kaisers. Und erst 22 Jahre nach der Erwerbung unserer Kolonien begann in breiteren Schichten der Bevölkerung das Interesse für unsere überseeischen Besitzungen wachzuwerden. Seitdem aber einmal im Volke die Notwendigkeit von Weltpolitik klar erkannt worden war, ist auch im Laufe des letzten Jahrzehnts für unsere Kolonien viel für unsere Flotte Enormes geleistet worden, eine Folge eines der Hauptvorteile unserer Nation, das, was wir einmal als richtig erkannt haben, ganz und gründlich zu tun.

Aber nicht unangefochten sollen wir den Weg zur vollen Entfaltung unserer nationalen Kräfte zurücklegen. Fast ganz Europa hat sich vor einigen Monaten gegen den immer unbequemer werdenden Rivalen erhoben und versucht, unser Volk auf dem ihm vom Geschick vorgezeichneten Weg zur Welt Herrschaft mit gewaltiger Anstrengung zu zerbrechen, jedoch wie uns der bisherige Verlauf des Krieges bereits gezeigt hat, vergeblich.

Wie uns Nachrichten aus allen Teilen der Welt zeigen, ist sich das ganze deutsche Volk, einerlei ob in Europa oder Amerika, Asien oder Afrika, klar darüber, daß wir jetzt im letzten großen und entscheidenden Kampfe um unsere Weltgeltung stehen. Daheim veranstalten alle Parteien einschließlich der Sozialdemokraten patriotische Kundgebungen, 1½ Millionen Kriegsfreiwillige eilen zu den Fahnen und 150 Generale a. D. stellen sich ihrem Kaiser zur Verwendung in Reich und Glied zur Verfügung. Deutsche Kolonien, die noch eine Verbindung mit der Heimat haben, geloben dem Vaterlande unverbrüchliche Treue und Ausdauer bis zum Neuesten, in Amerika treten 21 Millionen Deutsche unter Führung des deutschen Vorkämpfers zusammen, um dem Vaterlande in seiner Schicksalsstunde helfend zur Seite zu treten, da wollen auch wir hier draußen nicht zurückstehen, wollen uns noch einmal ernst und gewissenhaft prüfen, ob auch wir in unserer deutschen Kolonie Deutsch-Ostafrika alle den vollen Ernst und die Erfordernisse der Stunde richtig erkannt haben?

Wir stehen heute im letzten Akt eines großen geschichtlichen Dramas, heute gilt es, einem gewaltigen geschichtlichen Bau eines Jahrhunderts den Schlußstein einzufügen, das deutsche Volk so stark zu machen, daß es auch gegen jede denkbare Koalition von Gegnern bestehen kann.

Dieses Ziel aber kann nur erreicht werden, durch möglichstes Zusammenfassen aller Kräfte der deutschen Nation.

In Europa ist Deutschland, als Staat für sich, saturiert, um ein Bismarck'sches Wort, das auch heute noch Geltung hat, zu wiederholen, allenfalls kommen Grenzerwerbungen im Osten und Westen zur militärischen Sicherung unserer Grenzen in Betracht. Dagegen wird man die Kompensationen in der Hauptsache — abgesehen von einer Kriegsentschädigung auf kolonialem Gebiete zu suchen haben, und zwar muß unser Bestreben dahin gehen, uns in Afrika ein möglichst großes, in sich abgeschlossenes Kolonialreich zu schaffen, das der wirtschaftlichen Bedeutung des deutschen Reiches entspricht, und vor allen Dingen auch in einzelnen Teilen als wirkliches Siedlungsgebiet für unseren Bevölkerungszuwachs zu betrachten ist.

Der hauptsächlichste Gewinn dieses Krieges scheint uns aber in der Erstarkung des deutschen Gedankens überhaupt zu liegen. Wir müssen uns nach diesem Kriege im Herzen Europas, unbekümmert um den Widerspruch der anderen Nationen, eine Stellung schaffen, die faktisch unangreifbar ist. Es muß in Zukunft unmöglich sein, daß bei einem Existenzkampfe des deutschen Volkes große Teile unserer Nation, wie diesmal die Schweiz und Holland als müßige Zuschauer beiseite stehen. Erst dann wird der Erfolg dieses Völkerringens für uns ein voller sein, wenn es nach dem Kriege gelingt, mit den anderen germanischen oder teilweise germanischen Staaten, wie Oesterreich, die Schweiz, Holland, eventuell auch Dänemark und Schweden zu einer Vereinbarung zu gelangen, die sowohl wirtschaftlich als auch besonders im Falle einer äußeren Gefahr ein geeintes Auftreten nach außen hin gewährleistet. Ein Mittel hierzu wären Zoll- und Handelsbündnisse, mit den genannten Mächten, vor allen Dingen aber eine Militärkonvention unter deutschem Oberkommando.

Diese Bündnisse müßten aber so gestaltet werden, daß die durch sie geeinten Staaten auch tatsächlich militärisch und wirtschaftspolitisch nach außen hin eine Einheit darstellen, unbeschadet der Selbstständigkeit der Einzelstaaten im Inneren. — In Oesterreich wird hierdurch der deutsche Einfluß wesentlich gestärkt werden, und es wird eher möglich sein, einen Damm gegen die immer stärker von Süden und Osten herandrängende slavische Flut aufzurichten; den kleineren Staaten kann ein solcher Vertrag auch nur willkommen sein, denn die Erfahrungen dieses Krieges werden ihnen gelehrt haben, daß ihre Neutralität im Ernstfalle nichts weiter als ein Fetzen Papier ist. Was heute Belgien zugestoßen ist, kann in einem späteren Kriege ebenjogut Dänemark, Holland oder der Schweiz begegnen.

Wir hegen die feste Zuversicht, daß sich unsere Regierung daheim nicht durch Erwägungen der Menschlichkeit oder dergleichen vor der Zeit und vor völliger Niederwerfung der Gegner zu einem Frieden bewegen lassen wird, der die Wünsche des deutschen Volkes nicht restlos verwirklicht. Heute muß ganze Arbeit getan werden, denn was wir heute veräußern, müßten wir sicherlich im wenigen Jahren unter zehnfachen Opfern einbringen. Darum nur heute keine falsche Sentimentalität mehr, keine bange Frage, ob denn dieses furchtbare Ringen noch nicht bald zu Ende sei; der Weltkrieg, den wir wahrlich nicht gesucht haben, ist nun einmal da, nun wollen wir ihn aber auch mit Ausbietung aller

Kräfte unseres Volkes so gestalten, daß er zu einem vollen Erfolge, zur Weltherrschaft des deutschen Volkes führt, daß der endliche Friedensschluß eine wirkliche Gewähr für eine nachfolgende, lange, segensreiche Friedenszeit bietet.

Und sollte man mit den neutralen germanischen Staaten nach dem Kriege nicht auf gutlichem Wege zu einer entsprechenden Einigung kommen, so dürfte zuletzt auch vor der Anwendung von Zwang nicht zurückgeschreckt werden. Heute muß reiner Tisch gemacht werden, alle kleinen und kleinlichen Bedenken wegen bestehender Verträge, Rechtsverletzungen usw. müssen jetzt zurücktreten vor dem einen großen Ziele, das klar zu erkennen und bis zum äußersten Ende durchzuführen, Aufgabe unserer Diplomatie sein wird. Wer die Macht hat, hat auch das Recht, und wir denken, daß wir nach dem Kriege die Macht haben werden. Hat wohl Bismarck danach gefragt, als er die deutschen Bundesakte grüßlich verletzte, nachdem er einmal klar erkannt hatte, daß diese Verletzung ein Akt zwingender Notwendigkeit war, wenn anders er sein Ziel, die Herstellung des deutschen Kaiserreiches, erreichen wollte?

Vergessen wir nicht, daß spätere Generationen dereinst den Existenzkampf des Germanentums gegen das Slaventum zu führen haben werden, und daß es heute unsere Pflicht ist, unser Volk für diesen Kampf durch Zusammenfassen aller seiner Kräfte, durch Erringung einer weltbeherrschenden Stellung der Gesamtheit der germanischen Staaten möglichst stark zu machen. Wir leben nicht für uns, sondern für unser Volk, und nicht nur für unser Volk von heute, sondern für das Deutschland auch einer späteren Zukunft.

G. Sch.

Amtliche Nachrichten.

Vom 30. Oktober 1914.

Vom europäischen Kriegsschauplatz

In Nordfrankreich gute Fortschritte, viele Gefangene.

Im Osten ebenfalls bei Augustowo zufriedenstellend.

Oesterreicher machten bei Zwagod 10000 Gefangene, erbeuteten viele Maschinengewehre.

Warschau durch Bomben deutscher Flugfahrzeuge benurruhigt.

In Ägypten fanden blutige Zusammenstöße bei Alexandria statt.

In Südafrika haben Buren erobert und eine von England unabhängige Regierung eingesetzt.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Ein englischer Dampfer bombardierte am 29. Oktober von 10 bis 12 Uhr

Vormittags Butoba. Die Granaten beschädigten die Funkenstation. Diese ist aber wieder betriebsfähig.

Vom 30. Oktober 1914.

Swakopmund beschossen.

Die offene und unverteidigte Stadt Swakopmund wurde am 21. Oktober von Engländern beschossen.

Drei deutsche Beamte in Angola ermordet.

Im Norden von Deutsch-Südwestafrika wurden der Bezirksamtmann Dr. Schulze-Jena und die Leutnants Lösch und Röder, die auf Einladung des portugiesischen Kommandanten das Grenzfort Quinga (in der Nähe des Kunene-Flusses, etwa 300 Kilometer von der Küste) besucht hatten, auf portugiesischem Gebiet ermordet.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

Nachdem wir über die Operationen in Belgien und Frankreich längere Zeit ohne Nachrichten geblieben waren, sind seit dem 28. d. M. wieder einige Telegramme eingetroffen, die die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz deutlicher beleuchten.

Die große Schlacht an der Aisne ist offenbar schon seit 5 Wochen zum Stehen gekommen, denn seit dem 26. September berichten feindliche Quellen nichts mehr über diese Schlacht. Dagegen ist vermutlich von den Verbündeten versucht worden, den Deutschen ganz im Norden an der belgisch-französischen Grenze mit überlegenen Streitkräften entgegenzutreten. Bei den von dieser Gegend gemeldeten mehrtägigen heftigen Kämpfen hatten unsere Truppen wahrscheinlich die Reste des belgischen Heeres, ferner französische Truppen und vielleicht auch neuerdings herübergeschickte englische Landungstruppen gegen sich. Gleichzeitig hat auch die englische Flotte in diesen Kampf mit eingegriffen. Das Zentrum der mehrtägigen Schlacht war offenbar Rousselaere, das schließlich in unseren Händen geblieben ist; denn wenn eine uns feindliche Korrespondenz meldet, daß Rousselaere viermal genommen und wiedergewonnen wurde, so heißt das selbstredend, daß es zuletzt von uns erobert wurde, das Gegenteile wäre natürlich von der feindlichen Quelle ausdrücklich hervorgehoben worden. Die Meldung, daß 7500 verwundete Belgier in England gelandet sind, legt die Vermutung nahe, daß große Teile des feindlichen Heeres von dem Rückzuge nach Frankreich hinein abgeschnitten worden sind, und daß ihnen nur noch der Weg zur See offen stand. Wir können also annehmen, daß durch die Kämpfe vom 24. bis 26. Oktober auch das letzte Stück Belgiens in unseren Besitz gekommen ist.

Ferner wurde nach Meldungen aus feindlicher Quelle bei La Bassée gekämpft, was wohl als Zernierung der Festung Lille gedeutet werden kann.

Nachstehend die neuesten Telegramme:

27. Oktober: Die Deutschen haben Batterien in Zeebrügge (an der Küste nördlich von Brügge) errichtet. Sie haben Erkundungen mit kleinen Dampfbooten vorgenommen. Bei Rousselaere (franz. Roulers, Westflandern) hat eine große Schlacht stattgefunden. Rousselaere ist viermal genommen und wiedergewonnen worden. Jetzt ist die Stadt nur noch ein Trümmerhaufen.

Gestern sind 7500 verwundete Belgier in Folkstone (bei Dover) eingetroffen. Die Umgebung von Ostende ist bedeckt mit gefallenem Deutschen.

29. Oktober: Dymuiden und Nieuport sind gefallen. Die Engländer sind bis Paschendale, 10 km nördlich von Ypern, vorgeückt.

Eine Meldung aus Berlin besagt, daß die Schlacht bei Ypern fort dauert und daß mit Hartnäckigkeit gekämpft wird. Im Uebrigen keine wichtigen Ereignisse.

Eine in Paris veröffentlichte amtliche Meldung besagt, daß die Verbündeten in der Gegend von Dymuiden Fortschritte machen (wohl veraltet, siehe oben.)

Die Thronrede des Kaisers.

(Aus der Weekly Irish Times.)

Die Welt ist Zeuge, wie unermüdet wir inmitten der Verwickelungen der letzten Jahre bemüht waren die Völker Europas vor einem Krieg der Großmächte zu bewahren. Die schlimmsten Gefahren, die aus den Ereignissen auf dem Balkan entstanden waren, schienen überwunden, als der Abgrund sich auf tat und mein Freund, der Erzherzog Franz Ferdinand, ermordet wurde.

Mein erhabener Verbündeter, Kaiser Franz Joseph, sah sich gezwungen, das Schwert zu ergreifen, um die Sicherheit seines Reiches gegen die gefährlichen Antriebe eines Nachbarstaates zu verteidigen.

Das russische Reich trat der verbündeten Monarchie bei der Verfolgung ihrer gerechten Interessen in den Weg. Wir sind auf die Seite von Oesterreich-Ungarn gerufen, nicht allein durch unsere Pflichten als Verbündete. Wir haben die hohe Aufgabe, neben der gemeinsamen Kultur der beiden Kaiserreiche, unsere eigene Stellung gegenüber den Angriffen feindlicher Mächte zu schützen. Schwere Herzen mußte ich meine Armee gegen einen Nachbarstaat mobilisieren, auf dessen Seite sie auf so vielen Schlachtfeldern gekämpft hatte. Mit aufrichtigem Schmerz sah ich den Zusammenbruch einer Freundschaft, die von Deutschland so treu gehalten worden war. Die kaiserlich russische Regierung hat in ihrer Nachgibtigkeit dem Drucke eines unerfülllichen Nationalismus gegenüber einem Staat beschützt, der durch seine Begünstigung des gräßlichsten Verbrechens die Schrecken dieses Krieges heraufbeschworen hat.

Daß Frankreich sich auf die Seite unserer Feinde gestellt hat, kommt uns nicht überraschend. Zu oft haben unsere Bemühungen, mit der französischen Republik auf freundschaftlicheren Fuß zu kommen, durch alte Hoffnungen und eingewurzelten Haß Schiffbruch erlitten. Die gegenwärtige Lage hat ihr Entstehen nicht vorübergehenden Interessentkonflikten oder diplomatischen Verstimmungen zu verdanken, sondern sie ist das Produkt eines jahrelangen Uebelwollens gegenüber der Macht und dem Aufblühen des Deutschen Reiches.

Es ist keine Eroberungslust, die uns leitet. Wir sind nur beseelt von dem unverrückbaren Entschluß, den Platz zu halten, auf den uns Gott gestellt hat, für uns und für unsere Nachkommen. Meine Regierung und allen voran, mein Kanzler, hat bis zum letzten Augenblick versucht, das Neuzerstre abzuwenden. Nun zwingt uns die Notwehr das Schwert in die Hand. Mit reinem Gewissen und reinen Händen ergreifen wir es. Mein Ruf ist an alle Völker und Klassen des Deutschen Reiches gerichtet, um in brüderlichem Bunde mit unseren Verbündeten das zu verteidigen, was wir in friedlichem Wirken nach dem festen und getreuen, ernstesten und ritterlichen Vorbild unserer Väter geschaffen haben.

Demütig vor Gott und siegesfreudig vor dem Feinde vertrauen wir auf Gottes ewige Allmacht, daß sie unser Verteidigungswerk stärke und es zu gutem Ausgang führe!

(Anscheinend ist der Passus über England, das der Kaiser in seiner Thronrede ebenfalls erwähnt haben dürfte, von dem englischen Zensur wohl aus guten Gründen gestrichen.)

Man vergleiche diese würdige Sprache unseres Kaisers mit der seiner Zeit vom Neuter veröffentlichten Ansprache des Königs von England, d. Ned.)

Bemerkenswerte Reden im südafrikanischen Parlament.

Im südafrikanischen Parlament wurde ein Regierungsantrag behandelt, bei dessen Diskussion u. a. General Botha wie auch General Herzog bemerkenswerte Reden hielten. Die Zeitung „Süd-Afrika“ berichtet darüber in ihrer Nummer 65 vom 12. September 1914:

„Am Mittwoch gelangte als wichtigster Punkt der Tagesordnung der Antrag des Premierministers Botha auf Uebermittlung einer Ergebenheits-Adresse an den König sowie einer Sympatiekundgebung an den König der Belgier zur Diskussion. In seiner bedeutsamen Rede führte General Botha aus, daß die Union als Teil des britischen Reiches und als Alliierter in dem Reich, wenn dieses im Kriege sich befände, von selbst ebenso sich im Kriege befände. Eine andere Haltung sei unmöglich. Die Unions-Regierung habe die Reichsregierung per Kabel benachrichtigt, daß, wenn sie der Reichstruppen anderswo bedürfe, Südafrika für seine Verteidigung selbst sorgen werde. Darum sei ein Teil der Defence Force mobilisiert worden. Nun habe die Reichsregierung gewisse militärische Operationen in Deutsch-Südwest für nötig befunden und die Unions-Regierung gefragt, ob sie diese unternehmen wolle. Nach sorgfältiger Beratung habe die Unionsregierung beschlossen, dem Ansuchen zu entsprechen. Hierüber habe das Haus zu entscheiden. General Botha wandte sich dann der Finanzlage zu und kündigte unter Beifall an, daß die britische Regierung der Union 7 Millionen Pfund Sterling (140 Millionen Mark) geliehen habe. Im weiteren Verlauf erwähnte der Premierminister die naturalisierten Deutschen in Südafrika welche stets aufrichtige und treue Stützen für Südafrika gewesen seien. Er freue sich, daß sie in diesem Kampf nicht gegen ihre Stammesbrüder zu sechten brauchten.“

Der Krieg, schloß General Botha, werde nicht gegen Personen geführt.

Der Führer der Opposition, Sir Thomas Smartt, pflichtete dem Premierminister in allen Punkten bei und versprach die Unterstützung seiner Partei.

Herr Greswell sprach im Namen der Arbeiterpartei. Ihm gefällt die Idee einer Expedition nach Deutsch-Südwest nicht, er sähe lieber die Sendung einer Uebersee-Truppe.

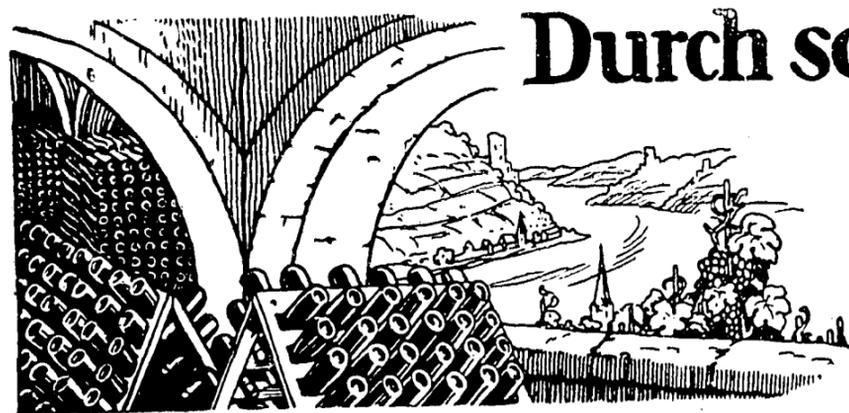
General Herzog wandte sich gegen eine Expedition nach Südwest, die der Union nichts nützen könne. Er stellte den Antrag, daß nach der Meinung des Hauses bei aller Wahrung der Maßregeln zur Verteidigung der Union irgendeine Angriffshandlung gegenüber deutschem Besitz in Afrika nicht im Interesse der Union sei.

General Smuts wandte sich scharf gegen General Herzogs Haltung, und nach einigen weiteren Reden kam es zur Abstimmung, in welcher der Regierungsantrag mit einer Mehrheit von 80 Stimmen (92:12) angenommen wurde.“

Ältere Nachrichten aus südafrikanischen Zeitungen.

„Süd-Afrika.“

Vom 12. September 1914: Am 5 August hielt der deutsche Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg eine bemerkenswerte Rede, in welcher sich die folgende Stelle findet: „Wir sind jetzt in einem Zustande der Not, und Not kennt kein Gebot. Unsere Truppen haben Luxemburg besetzt und sind vielleicht schon auf belgischem Grund und Boden. Das ist gegen die Satzungen des internationalen Rechts. Es ist wahr, daß die französische Regierung in Brüssel erklärt hat, die Neutralität Belgiens so lange respektieren zu wollen, wie sie der Gegner respektiert. Wir wußten jedoch, daß Frankreich zur Invasion bereit war. Frankreich konnte warten, wir nicht. Eine französische Bewegung auf unserer Flanke am Niederrhein hätte unheilvoll werden können. So sind wir gezwungen, die gerechten Proteste der Luxemburgischen und Belgischen Regierung bei Seite“



Durch sorgsamste Flaschenkultur

werden edle Weine geläutert und zu jener Vollkommenheit und Reinheit gebracht, die in dem Begriff „Sekt“ vollendeten Ausdruck finden. * In der deutschen Marke

„Söhnlein Rheingold“

hat die Sektbereitung das Beste und Vollkommenste auf diesem Gebiete erreicht. Rassige und reine Qualität stempeln diesen Sekt zur Vorzugsmarke des Kenners und Feinschmeckers,

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Wir empfehlen:

Frische Usambara-Kartoffeln

Kokosöl zum Backen u. Braten

Deutsche u. kaliforn. Früchte

Billige Rot- und Weissweine.

**Ankauf von Landesprodukten aller Art,
Kommissionsweiser Verkauf**

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin
Fluss-, Transport- und Seeversicherung
Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 22. bis 28. Oktober 1914.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksil- berhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)		
	Tages-Mittel	Tages- Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages- Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	
22.	761.1	25.7	29.0	21.4	22.2	24.2	23.0	19.7	88	71	81	59.5	20.5	10	48		SW 1	E 5	ESE 2	9	3	3	
23.	60.5	25.1	29.1	20.0	21.1	23.8	22.5	18.8	86	69	84	62.6	19.1	11	23		SSW 1	NE 3	ESE 2	2	2	3	
24.	60.5	25.2	29.1	20.1	21.9	24.0	22.7	19.5	89	72	84	58.2	20.0	10	59		SW 1	E 4	SSE 2	4	3	2	
25.	61.3	25.8	29.4	20.1	22.9	25.0	22.8	20.3	87	72	84	55.7	22.2	10	5		SW 1	ENE 4	NE 4	6	2	2	
26.	61.2	26.1	29.6	21.2	23.0	25.0	23.3	20.5	87	70	85	53.2	20.3	10	7	0.0	SW 1	E 3	S 1	2	3	2	
27.	60.2	26.4	29.4	22.1	23.0	25.1	24.0	21.1	90	74	83	56.1	21.3	10	50		SW 1	ENE 4	E 3	4	2	9	
28.	60.2	26.3	28.9	23.4	23.4	25.5	24.4	21.7	89	77	89	50.0	21.2	8	44	1.6	SW 1	E 5	E 2	10	4	8	

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam - 1,9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{4} [t_7 + t_2 + 2 t_9] = t_m$ ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt

Erste Deutsche Ostafrikanische
Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
Brauerei Daressalam

Fernsprecher:
No. 8

Brief-Adresse:
Brauerei Schulz, Daressalam

Da in absehbarer Zeit meine Vor-
räte zu Ende gehen, bin ich leider ge-
zwungen, meine Preise zu erhöhen.

Ich verkaufe vom ersten November
an Lagerbier zu 45 und Porter zu
35 Heller p. Flasche, exklusive Glas.

Protalia und Autoerotol

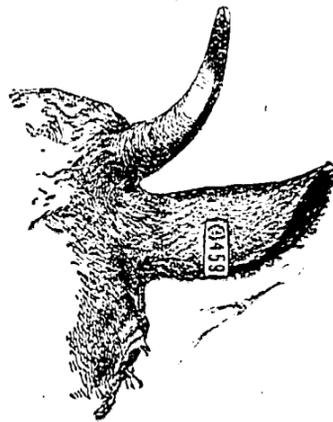
sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken

für Zuchtvieh. Aus einem
Stück zähesten Metalls be-
stehend; daher sind sie un-
verwüßlich.

Kein Durchstechen des Ohres,
wodurch unregelmässige und
schwer heilende Wunden ent-
stehen

Fordern Sie Gutachten
Muster und Prospekte
kostenfrei!



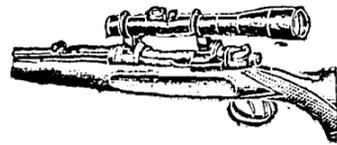
H. HAUPTNER
Hoflieferant Sr. Majestät
Filiale: München.



BERLIN N.W. 6
des deutschen Kaisers
Filiale: Hannover.

General-Vertretung: Herz & Schaberg, Zürich, Schmidt & Co., Daressalam Tanga
f. Dtsch-Ostafrika: Berlin und London vertr. durch

Jagd Waffen aller Art



Tropengewehre, Automatische, Repetir-
Pistolen etc., kaufen Sie unter 3jähriger
Garantie am besten und billigsten nur
in der altrenommierten

GEWEHR-FABRIK
Wilh. Mächler Söhne.

Neuenrade Nr. 284 i. Westf., Deutschland
Ausführliche Kataloge gratis und franko.

Hygienische

Bedarfsartikel
Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u.
Prof. gratis u. franko. H. Unger, Gummi-
warenfabrik, Berlin NW Friedrichstr. 91-92

Jg. Kaufmann

7 Jahre im Lande, teilweise
in selbständiger Stellung, sucht
während der Kriegszeit Stel-
lung. Off. erbitte unter L. 100
an die Exp. der D. O. A. Zeitg.

Max Erler

Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur
Verarbeitung aller Arten Feile
zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Rontoristin,

in Wirtschafts-Füh-
rung erfahren, sucht
per sofort Stel-
lung. Offerten erbeten unter
C.B. 77 postlagernd Daressalam.

C. Runge's Schwaben-Pulver ver-
tägt radikal Schwaben,
Katerlaffen, Ameisen, etc. à kg. 6,00 Mk.
C. Runge's Mittel gegen Nat-
ten und Mäuse in
Rücken und Pulverform à kg. 7,50 Mk.
Meine Mittel sind unschädlich für Menschen
und Haustiere. In Großberlin durch viele Vor-
träge in den interessantesten Kreisen eingeführt und
als das bis jetzt beste durch viele Dankschreiben
anerkannt und empfohlen. Versand gegen Vorein-
sendung. Von 4 kg an portofrei. Vertreter gesucht.
Emil Runge, Charlottenburg, Fiedlerstraße 31

Tabak- u. Cigaretten-Fabrik „Kios“ O. E. Robert Böhm, Dresden

KIOS
Cigaretten

TUHK TABAK & CIGARETTE-FABRIK
KIOS & ROBERT BOHME, DRESDEN

Schlachtereii :: Würstmacherei :: Delikatessen
mit Kraftbetrieb.

Heinrich Thomas, Daressalam.

Heute:

Blat- und Leberwurst,
Hildesheimer, Sächsi-
sche u. Sardellenber-
wurst, Zungenwurst u.
Sülze.

Empfehle:

Morgen Sonntag:

1 a.
Schweinefleisch.

Montag:

Bratwurst,
Heisse Heisse

GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57

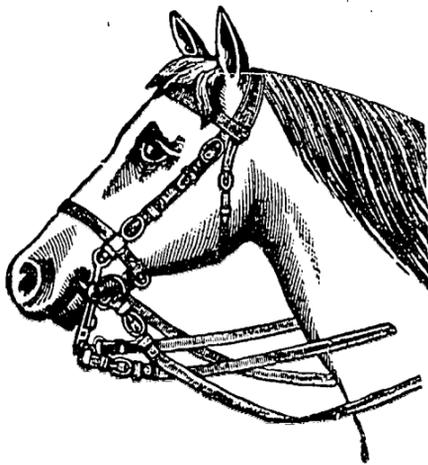
DARESSALAM

Telefon Nr. 57

SATTLEREI

POLSTEREI

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- u. Tragsättel
Zelte und Zeltausrüstungen
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen — Kokosläufer — Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

PAUL SCHLICKEISEN

Technisches Büro

DARESSALAM

Elektrotechnik @ Maschinen-Bau

H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigk.

Maler für Schrift und Dekoration in Oel und Wasserfarben
Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten
Beizen, mattieren und polieren
Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen

Schnellste Bedienung. Solide Preise.

Straußfedern direkt von Port Elizabeth, ohne Zwischenhändler

DÜSTER & WEBB

Straußfeder Merchants und Manufakturiers.

Bank rs:
Standard Bank of
South Africa.

Port Elizabeth
P. O. Box 252.

Telegr. u. Cabel Adr.
Dustwebb
Port Elizabeth.

Wir empfehlen: **Hutfertige prima Straußfedern**, weiss, schwarz oder naturgrau von 5 Rp. bis zu 25 Rp., ferner **große Auswahl in Pleureusen, Boas, Ruffles, Prinz of Wales Plumes** usw. Rohe Federn zu billigsten Marktpreisen. Jeder Auftrag wird sorgfältig und gewissenhaft ausgeführt. N.N. Hunderte von Anerkennungs schreiben von unseren Kunden.

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **Daressalam.** Gegr. 1891

Eisenwaren-Handlung

Ginnerei, Sägewerk, Bau- und Möbel-Fabrik, Schmiede, Cementstein-Fabrik.

Empfehle meine

grosse Gin-Anlage

Anschluß durch Nebengleis, daher billigste Transportspesen. — Auf Wunsch wird die Verladung nach Europa, sobald Gelegenheit, sowie der kommissionsweise Verkauf übernommen.

Jedes Quantum wird in kürzester Zeit verarbeitet.

Prospekte, Beilagen

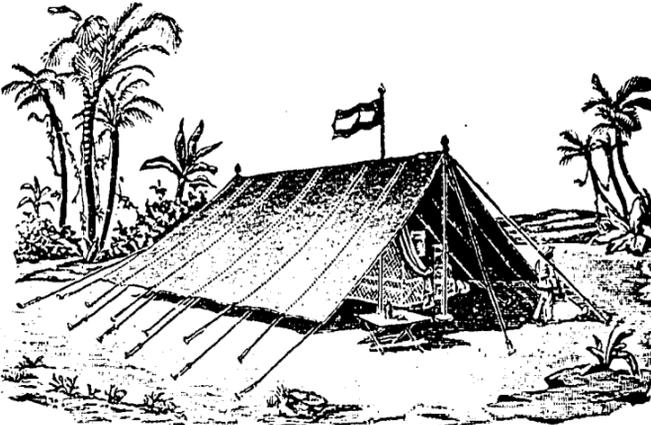
finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

Rob. Reichelt BERLIN C.

Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzeltauspüstungen

Zeltstangen aus Stahlrohr D. R. G. M.



Lieferant Kaiserlicher u. Königlicher Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.

Allein-Vertretung für Deutsch-Ostafrika:

Usambara-Magazin G. m. b. H.

Niederlagen in Daressalam, Lindi, Tanga u. Neu-Moschi

Illustrierter Zeitkatalog gratis.